

Besprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Pestalozzi Blätter : Zeitschrift für pädagogische Historiographie**

Band (Jahr): **4 (1998)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Besprechung

■ Peter Metz

Christoph H. Brunner u.a.: Pestalozzis "Gemeinde" in Glarus, 1803–1846

Auf Pestalozzis 250. Geburtstag ist ein ansprechendes Bändchen von 318 Seiten im Druck erschienen, das den zahlreichen Bezügen des Glarnerlandes zum Zürcher Pädagogen während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nachgeht: angenehm im Format, schön illustriert und übersichtlich aufgebaut. Nebst Vorwort, Nachwort und Anhang gliedert sich das Buch in sieben Kapitel, unter denen Glarner Persönlichkeiten skizziert und zum Teil neue schulgeschichtliche Quellen interpretiert werden.

Ausgangspunkt der Untersuchung sind die Subskription von Pestalozzis Elementarbüchern (1803) und die 46 namentlich bekannten Subskribenten. Miniaturen gleich werden diese kurz vorgestellt – fünf waren nicht identifizierbar. In der statistischen Übersicht offenbart sich ein Profil der Interessenten: "Mehr oder weniger starke Gemeinsamkeiten der Glarner 'Gemeinde' Pestalozzis lassen sich auf familiärer, freundschaftlicher, ideeller, bildungsmässiger, ... wirtschaftlicher Ebene feststellen. Die typischen Subskribenten sind Männer der Helvetik, Politiker, Unternehmer und Intellektuelle, um die 30 Jahre alt, mit vaterländischem, philanthropischem Sinn evangelischer Prägung." (S. 72)

Die einzelnen Kapitel sichten eine grosse Zahl von Spuren eines direkten, indirekten und mutmasslichen Einflusses von Pestalozzi: Subskription seiner Elementarbücher, die Einführung seiner Methode, die Wahl eines in Yverdon geschulten Lehrers nach Ennenda, das Wirken von Pestalozzis Mitarbeiter Tobler in Glarus, die Ausbildung von Glarner Kindern in Pestalozzis Instituten, die Schaffung von staatlich getragenen Schulen, insbesondere eines "Schulmeisterseminars". Wertvoll auch das Beispiel Jakob Heers, der Pestalozzis Bestrebungen unterstützt und doch auch kritisch feststellt, Pestalozzis "grösster Missgriff" sei die Meinung gewesen, "dass jeder ungebildete Lehrer, mit seinen Elementarheften in der Hand, Bildner der jugendlichen Geister seyn könne." (S. 261).

Der besondere Reiz und Wert von Brunners Buch liegt im ganz anschaulichen Bild, das wir von den familiären und gesellschaftlichen Verhältnissen im Glarus des frühen 19. Jahrhunderts erhalten: mit ihren beschwerlichen Verkehrsbedingungen, mit dem Kampf gegen Krankheiten (Pocken), Armut und Hunger (1816). Die Hoffnungen, die sich an Pestalozzi, Fellenberg u.a. knüpfen, entstehen im Kontext von Fortschrittsglauben, Lebensbedrohungen und Aberglauben.

Dem Buch fehlt eine Gesamtschau: Die Bedeutung Pestalozzis für den entstehenden Kanton, im besonderen für den Aufbau der Volksschule, wird nicht gewürdigt; das Gesamtergebnis wird nicht in pädagogik- und schulgeschichtliche Zusammenhänge hineingestellt – Marschlins (Schule der Nationen), Fellenbergs Hofwil, Linthkolonie, Entstehung des Mythos um Pestalozzi. Vieles findet Erwähnung, ohne weiterzuführen oder sich mit anderem zu verbinden. Das Fehlen eines Registers erschwert den Zugang, und der Zitatennachweis ist daher umständlich.

Trotz dieser Einschränkungen vermag das Buch zu überzeugen. Detailtreu folgt es den zahlreichen Einzeldokumenten, stellt sie bereit, interpretiert sie textnah, recherchiert überlegt und belegt einen insgesamt sorgfältigen und korrekten Umgang mit den Quellen. Es ist dies nicht die selbstverständliche Leistung geschulter Historikerinnen und Historiker, sondern das gewagte Unterfangen eines einzelnen Historikers, des Mittelschullehrers Christoph H. Brunner, der seine 19 Maturandinnen und Maturanden zu einer intensiven Arbeit anzuspornen wusste. Das Ziel dieses Unterrichtsprojekts bestand darin, innerhalb eines einzigen Schuljahres "die frühe 'Gemeinde' Pestalozzis in Glarus aufzuspüren ... (um) Pestalozzi wie auch die Glarner Persönlichkeiten, die sich für den Erzieher eingesetzt und in seinem Sinn gewirkt haben, in den Blick zu bekommen." (S. 9) Entstanden ist ein unverzichtbares Werklein, das einen hoffnungsvollen Beginn einer gründlichen Untersuchung von Pestalozzis Rezeption im Kanton Glarus darstellt.

Christoph H. Brunner u.a.: Pestalozzis "Gemeinde" in Glarus, 1803-1846. Glarus: gds 1996. 318 S., ill.